

„Pflege und Beruf müssen sich vereinbaren lassen“

Sozialministerin Katrin Altpeter und SPD-Landtagskandidatin Anneke Graner im „Haus Bühlblick in Söllingen

Von unserem Mitarbeiter
Klaus Müller

Pfinztal. Einigkeit herrschte gestern in der Runde darüber, dass nicht nur in der Tagespflege für ältere Menschen künftig noch mehr getan werden muss. Und einig waren sich die Beteiligten beim Besuch der baden-württembergischen Sozialministerin Katrin Altpeter (SPD) in der Ökumenischen Diakoniestation Pfinztal auch darüber, dass das Thema Flüchtlinge nicht alle anderen sozialen – mindestens genauso wichtigen – Themen in den Hintergrund rücken darf.

Die Betreuung wird
meist von Frauen geleistet

Familienpolitik bedeute eben mehr, als die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern, betonte Anneke Graner, familienpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion und Kandidatin für den Landtagswahlkreis Ettlingen, zu dem auch Pfinztal gehört.

Es müsse dabei genauso um die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege gehen, betonte Graner. Zwei Drittel der pflegebedürftigen Menschen werden zu Hause von Angehörigen, zumeist von Frauen, gepflegt, ergänzte Katrin Altpeter. Die Ministerin – sie kam auf Einladung ihrer Parteifreundin Graner nach Söllingen – ist als anerkannte Altenpflegerin übrigens vom Fach.

Angetan zeigte sie sich von der Arbeit der Ökumenischen Diakoniestation, zu deren Angeboten nach Auskunft von Tobias Stein, Leiter der Einrichtung, unter anderem Tagespflege, betreutes Wohnen, häusliche Altenpflege, hauswirt-



ZU GAST IN PFINTZAL waren gestern Ministerin Katrin Altpeter und SPD-Kandidatin Anneke Graner (von links, stehend) – hier bei einem Rundgang in einer Tagespflegegruppe in der Ökumenischen Diakoniestation in Söllingen.
Foto: Müller

schaftliche Versorgung und Demenzerkrankung gehören.

Und es ist eine Einrichtung, die in Pfinztal nicht nur voll akzeptiert, sondern auch von der Gemeinde unterstützt wird. Die gute Zusammenarbeit zwischen dem „Haus Bühlblick“ und der Gemeinde hoben Vorstandsmitglied Franz Schäfer und Bürgermeisterin Nicola Bodner hervor.

Der Bedarf, und das zeigt sich ebenfalls in Pfinztal, an solchen Einrichtungen ist da, und er wird größer. Allein, auch das war Tenor beim Besuch von Altpeter, eine qualifizierte Pflege gibt es

„Qualifizierte Pflege
gibt es nicht umsonst“

nicht umsonst: „Damit müssen wir offen und ehrlich umgehen. Nicht zuletzt die Angehörigen erwarten eine hochwertige Pflege – kosten dürfe es aber nicht viel oder am besten gar nichts. Das kann aber nicht funktionieren“, so die Ministerin. Pflege ist die eine Sache, die Pflege zu verwalten, eine ganz andere. Von einer stetig wachsenden Bürokratie sprach Stein – und von restriktiver werdenden Kassen (Stichwort: Abrechnungen).

Entscheidend für die Zukunft werde die Beantwortung der Frage sein, „was ist unserer Gesellschaft die Pflege von älteren Menschen wert“?, befand Ministerin Altpeter. In Pfinztal, eine Erkenntnis die auch Anneke Graner bei ihrem ersten Besuch in der Diakoniestation mitnahm, scheinen die Begriffe Wertigkeit, Machbarkeit und – ganz wichtig – das Wohl der Menschen mehr als kompatibel zu sein.